

Christlicher Textilarbeiter

Centralorgan für Deutschland.

Gott und unser Recht!

Verantwortl. Redakteur: C. M. Schiffer in Arefeld, Westfälische Str. 26.
 Besuche und sonstige Beiträge sind bis Dienstags morgens an die Redaktion in Arefeld einzuliefern.

Anzeigen kosten die Expeditionszeitung 20 Bfg. Bei Wiederholungen nach Bedarf gewährt.
 Zahlungen werden mit 6 Bfg. des Textes berechnet.

Das „Christliche Textilarbeiter“-Wochenblatt erscheint jeden Samstag und kostet vierteljährlich 75 Bfg.; durch die Post bezogen 80 Bfg. Expedition, Druck und Verlag von Joh. van der Linde in Arefeld, Westf. Str. 26.

4. Jahrgang. Arefeld, Samstag, den 5. Juli 1902. (Auflage 18.000.) Nr. 27.

8. Der IV. Kongress der christlichen Gewerkschaften Deutschlands.

I.
 Am Sonntag begann im „Kollergarten“ zu München der IV. Kongress unserer christlichen Gewerkschaften. Das bayerische Staatsministerium des Inneren hatte als offiziellen Vertreter den Regierungsrat und Central-Gewerbeinspektor Böllath zum Kongresse entsandt. Von der Stadt München ist der Herr Gewerbeschlichter Dr. Brenner-München delegiert. Als Gäste waren ferner viele bedeutende Sozialpolitiker, darunter mehrere aus Oesterreich, Belgien und der Schweiz eingetroffen, ebenso einige Mitglieder ausländischer christlicher Gewerkschaften.

Der Kongress wurde eingeleitet durch eine große, von ca. 1200 Personen besuchte Versammlung, die nachmittags 3 Uhr im Hofeshaus stattfand. Dieselbe wurde von Herrn Stegerwald (München), dem Vorsitzenden des christlichen Holzarbeiterverbandes, mit einer Begrüßungsrede eröffnet und dann zum Leiter derselben Herr Bruff (Alteneisen) gewählt.

Als erster Redner trat dann Herr Prof. Franke (Berlin) die Tribüne. Derselbe sprach in einflussreicher, fesselnder Rede über: „Die Notwendigkeit des internationalen gesetzlichen Arbeiterschutzes“. Er führte u. a. folgendes aus: Es freue ihn, in dieser stattlichen Versammlung der christlichen Arbeiter sprechen zu können, um so mehr, als er selbst früher 12 Jahre in München gelebt habe. Bezüglich des Arbeiterschutzes im allgemeinen sei der Staat verpflichtet, die Ärmsten und Schwächsten seiner Mitbürger zu schützen vor den großen Gefahren des wirtschaftlichen Lebens. In einem Lande mit großem Arbeiterschutze würden auch in der Regel höhere Löhne gezahlt. Die Opfer, welche den Arbeitern neben der Industrie auferlegt würden, rentierten sich also. Buerst sei der Gedanke des internationalen Arbeiterschutzes von der Schweiz ausgegangen. Später (1890) kam dann durch die Initiative des deutschen Kaisers die erste internationale Arbeiterschutts-Konferenz zu Stande, deren Ergebnisse immerhin nicht zu gering eingeschätzt werden dürften. Allein ihre Beschlüsse wurden nicht ausgeführt.

Später griff man von privater Seite ein. Der erste internationale Arbeiterschuttskongress fand unter Beteiligung von Delegierten aller Richtungen aus 17 verschiedenen Ländern 1897 zu Zürich statt. Hier wurde eine Kommission eingesetzt, welche den Grundstein zu der heutigen internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutzes legte. Im Jahre 1900 fand zu Paris ein weiterer internationaler Arbeiterschuttskongress statt, der von bürgerlichen Sozialpolitikern vieler Länder stark besucht war. Aus Deutschland hatten sich die Sozialdemokraten und die von ihnen beeinflussten freien Gewerkschaften fern gehalten, während viele ihrer Genossen aus anderen Ländern teilnahmen. Die deutschen christlichen Gewerkschaften waren durch mehrere hervorragende Führer vertreten.

Redner schildert dann eingehend die hohen und wichtigen Aufgaben der internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutzes, deren Tätigkeit bei allen Sozialpolitikern, vielen Staatsoberhäuptern und bei den Arbeitern, besonders auch bei den christlichen Gewerkschaften Anerkennung finde. Dies sei auch ein Ansporn zu weiterem Eifer.

Leider entschließen sich die Regierungen nur schwer, sich auf diesem Gebiete die Hände zu binden. Allein, weshalb solle es nicht möglich sein, bei Sozialabkommen, z. B. bezüglich der Textilindustrie, derartige gegenseitige Vereinbarungen zu treffen. Aber zur Zeit muß die öffentliche Meinung als die ausschlaggebende Faktor betrachtet werden.

Es ist zuzugeben, daß die Lasten des Arbeiterschutzes und der Versicherung für die Industrie zwar nicht zu verkennen sind, aber keineswegs sind sie ein allzu schwer zu überwindendes Hindernis. Redner weist dies ziffernmäßig nach. Die leistungsfähigsten Konkurrenten sind diejenigen deutschen Industrien, deren Arbeiter auf der Höhe stehen. Das Land ist das reichste, welches die besten Industriearbeiter hat. Das zeigen auch verschiedene deutsche Industrien, die „hohe“ soziale Lasten zu tragen haben. Deutschland steht bezüglich der Arbeiterversicherung vielleicht an der Spitze der Kulturländer, allein bezüglich des Arbeiterschutzes, der Freiheit des Arbeiters im Realisationswesen ufm. reichen wir leider längst nicht an andere Länder heran. Redner schildert dann die zukünftigen, nächstliegenden Aufgaben der Vereinigung und besonders der deutschen Sektion; z. B. Abschaffung der Nachtarbeit der Frauen, die in Deutschland zwar verboten sei, aber dieses Verbot habe viele Ausnahmen. In Deutschland sei die Nachtarbeit noch erschreckend verbreitet. Ferner werde nach einem Verbot bzw. einer Einschränkung der gesundheitsgefährlichen Arbeiten, z. B. der Fabrikation von Phosphorsäure, gestrebt. Auch auf die Unfallversicherungs-Vorschriften habe die internationale Vereinigung ein wachsendes Auge. Das Arbeitsamt in Basel habe sehr viele wichtige und schwierige Aufgaben, z. B. Sammlung von Material aus den verschiedensten Ländern.

Man könne mit guter Hoffnung in die Zukunft schauen. „Man muß für die Arbeiter, durch die Arbeiter und mit den Arbeitern wirken!“ Die Zeiten patriarchalischer Herrschaft sind vorbei. (Anhaltender Beifall.)

Herr Lic. Mumm (Berlin) spricht über den interkonfessionellen Charakter der christlichen Gewerkschaften. Er weist zunächst hin auf den von Berlin und Trier ausgegangenen aber gescheiterten Versuch, einseitig katholische Gewerkschaften zu gründen. Mehr als der Geistliche siehe heute der christlich organisierte Arbeiter im Feuer bei dem Kampfe um die christliche Weltanschauung. Der Terrorismus der freien Gewerkschaftler sei noch sehr groß, und die Leiter dieser Verbände gingen keineswegs mit der nötigen Energie dagegen vor. — Man muß die Verhältnisse nehmen, wie sie sind, nicht wie man sie sich wünscht. Die freien Gewerkschaften sind erst sozialdemokratisch, das beweisen tausend Beispiele und insbesondere der letzte Kongress zu Stuttgart, der durch den Mund seines Vorsitzenden unter allgemeinem Beifall den Zusammenhang zwischen Partei und Gewerkschaft feststellte. Während die freien Gewerkschaften in letzter Zeit an Mitgliederzahl zuzunehmen sind, haben die christlichen Gewerkschaften zugenommen, so z. B. der christliche Textilarbeiterverband in 5 Monaten um 2000 Mitglieder. Der Bund der Fleischer-Gesellen ist jetzt dem Gesamtverbande beigetreten.

Unsere Bewegung ist aussichtslos, aber nur, wenn sie interkonfessionell ist. Da ist es mir eine Freude, konstatieren zu können, daß viele katholische Geistliche sich gegen die Berliner Bewegung ausgesprochen haben. Als evangelischer Theologe freue ich mich aber besonders, Ihnen eine Reihe Zuschriften aus den Kreisen der evangelischen Geistlichkeit mitteilen zu können, die sich alle in warmer Weise für die interkonfessionelle christliche Gewerkschaftsbewegung aussprechen und dem diesjährigen Kongress ihre besten Glückwünsche ausdrücken. Diese wirklich stattliche Zahl anerkannter evangelischer Theologen und ihre wertvollen Ausführungen mögen bei den christlichen Gewerkschaftlern die Ueberzeugung wecken, daß der Gedanke unserer interkonfessionellen Organisationen auch im evangelischen Lager immer weitere Kreise zieht. Darum mutig vorwärts auf sozialem Gebiete durch die Eingieit der Konfessionen! (Stürmischer Beifall.)

Herr Arbeitersekretär Giesberts (W. Gladbach) spricht über die kulturelle Bedeutung der christlichen Gewerkschaften. Er dankte zunächst Herrn Lic. Mumm für seinen schönen Vortrag. Die zustimmenden Erklärungen einer so großen Zahl hervorragender evangelischer Männer übersteht uns wohl in Zukunft der Notwendigkeit, von der Ernsthaftigkeit des interkonfessionellen Charakters der christlichen Gewerkschaften zu reden. Es war uns von Anfang an unser heiliger Ernst. Wenn wir vor 25 Jahren christliche Gewerkschaften gegründet hätten, so wären dieselben heute mindestens so stark wie die „freien“ Organisationen. Herr Gue hat vollständig Unrecht, wenn er von einem „Stiaoko“ unserer Bewegung redet; das zeigt unser Fortschritt.

Wir wählen uns aber auch als christliche Gewerkschaftler immer wieder die Frage beantworten, was wir denn eigentlich mit unserer Bewegung bezwecken, da es viele Leute auch unter uns gibt, die für ihre Opfer sofort Erfolge verlangen. Damit komme ich zu meinem eigentlichen Thema.

Die deutsche Bevölkerung hat seit dem Jahre 1872 einen bedeutenden Zuwachs erhalten; dieser ist aber in vorwiegend Weise der in der Industrie und dem Handel tätigen Bevölkerung zu gute gekommen, während die landwirtschaftliche Bevölkerung zurückgegangen ist. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben einen bedeutenden Umschwung erfahren; dieser Umschwung trat ein durch den technischen Fortschritt und die Einführung der Maschinen bezw. deren Vervollkommen. Je mehr sich nun dieser Fortschritt steigert, desto mehr steigt das kulturelle Leben, vorausgesetzt, daß die Löhne und die Gesamtverhältnisse der Arbeiter sich entsprechend bessern. Dies ist aber leider nicht in gerechter Weise der Fall. Die Mißstände sind die Sünden des Kapitalismus, der einseitig den Fortschritt für sich nutzbar machte.

Die Arbeiterbewegung ist daher ganz berechtigt, da sie den Arbeitern einen höheren Anteil an den Gütern der Kultur verschaffen will. Es ist ein Fehler der uns nahestehenden Kreise, daß sie die Wichtigkeit und Notwendigkeit dieser Bestrebungen so spät erkannt hat. Ein Zeitalter, welches eine so hohe technische Entwicklung, so viele Arbeit sparende Maschinen aufweist, muß sich schämen, daß Frauen und Kinder des Arbeiters produktiv tätig sein müssen. Die Abhängigkeit des Arbeiterstandes, seine Armut und ungerechte Behandlung, seine Zurücksetzung gegenüber anderen Ständen werden wir mit ethischen Mitteln bekämpfen und unser Recht und unsere soziale Gleichberechtigung eventuell erlangen. Wenn uns dieser Gedanke, auch die Arbeiter geistig und sittlich zu heben, stets befehle, dann behört uns die Zukunft! Wir bilden dann eine geschlossene Phalanx! Wir können kein „Stiaoko“ machen, da unsere Bewegung einen gesunden, natürlichen Boden hat. Lassen wir nach wie vor Opfer, wenn es auch hier und da schwer fällt, dann wird der Sieg auf unserer Seite sein. Auf unserem Kongress wollen wir in diesem Sinne arbeiten! (Anhaltender Beifall.)

Nach einem Jubiläum und einem herzlichen Schlusswort des Vorsitzenden Bruff wurde die imposante Versammlung geschlossen. Kurz nach 7 Uhr wurde im „Kollergarten“ der Kongress eröffnet und konstituiert. Der Vorsitzende des bayerischen Landespartells, Kollege Aloys Lechner (München) begrüßte in seiner Ansprache insbesondere die ausländischen Gäste und die Vertreter der Stadt bezw. der Regierung. Er sehe in dem Erscheinen dieser

beiden Abgeordneten eine Anerkennung der Tätigkeit der christlichen Gewerkschaften. Redner schildert dann kurz die Entwicklung der Münchener christlichen Gewerkschaften. Heute seien ca. 6000 Arbeiter in 26 Berufen in der Stadt München christlich organisiert.

Herr Bruff begrüßt ebenfalls die Vertreter der Stadt und der Regierung. Er verliest sodann die Präsenzliste. Es sind 54 Delegierte anwesend und zwar: 10 vom Gewerksverein der Bergarbeiter, 2 vom Siegerländer Gewerksverein, 9 vom Textilarbeiterverband, 5 vom Metallarbeiterverband, 1 vom Sauerländischen Gewerksverein, 1 v. Verein der Blei- u. Zinkarbeiter, 4 vom Maurerverband, 1 vom Ziegler-Gewerksverein, 1 vom Uhrmacherverband, 2 vom Schuh- und Lederarbeiterverband, 1 vom Schneiderverband, 4 vom Holzarbeiterverband, 1 vom Heimarbeiterinnen-Verband, 3 vom Nichtgewerblichen Verband, 1 vom Metallarbeiterverband Gmund, 1 vom Malerverband, 2 vom bayerischen Kartell, 1 vom Glasarbeiterverband-Stolberg, 1 vom Tabakarbeiterverband, 1 vom Glasarbeiterverband Jürth, 1 vom Glasarbeiterverband der Oberpfalz.

Zum ersten Vorsitzenden des Kongresses wurde einstimmig gewählt Herr Stegerwald (München), zum zweiten Vorsitzenden Herr Kamp (Lage-Wippe), zu Schriftführern Dr. Eidebach (Eiserfeld) und Weder (Sulda), zu Beisitzern: Dohmeisen (Bierfen) und Kühne (Hamme.) In die Mandatsprüfungskommission wurden gewählt: Siffenich (Kachen), Welfers (Köln) und Wiedeberg (Berlin).

Stegerwald übernimmt der Vorsitz und verliest zunächst mehrere Begrüßungsreden bezw. Telegramme. Die bisherige Geschäftsordnung wird einstimmig unverändert angenommen.

Herr Regierungsrat Böllath begrüßt den Kongress im Namen der königlichen Staatsregierung und wünscht den Verhandlungen besten Erfolg.

Herr Dr. Premmer begrüßt ebenso den Kongress aus herzlichster im Namen der Stadt München, den Delegierten zu ihren Arbeiten gute Resultate wünschend. Möchten die auswärtigen Gäste mit Befriedigung die Stadt nach dem Schluß des Kongresses verlassen.

Herr Skalowsky (Birn) dankt für den freundlichen Empfang und versichert, daß die Arbeiterschaft Oesterreichs mit besonderer Aufmerksamkeit den Verhandlungen folge. Die Oesterreicher seien gekommen, um zu lernen. In Oesterreich sei bereits ein bemerkenswerter Anfang mit der christlichen Gewerkschaftsbewegung gemacht worden.

Damit fand der erste Tag des Kongresses seinen Abschluß.

München, den 30. Juni 1902.

In der heutigen Vormittagsberatung wird zunächst beschlossen, Herrn Lic. Mumm (Berlin) als Vertreter des Bundes der Fleischer-Gesellen und Fr. Behm (Berlin) als Vertreterin der Heimarbeiterinnen beratende Stimme zu geben. Darauf erhält zu seinem Referat über die Entwicklung der christlichen Gewerkschaften das Wort Herr Bruff (Alteneisen): Die Gesamtmitgliederzahl der christlichen Gewerkschaften ist von 159 873 auf 176 073 also um rund 15 000 Mitglieder gestiegen. Der Gesamtverband, welcher im Vorjahre 83 000 Mitglieder zählte, umfaßt heute 84 000. Es ist also trotz der ungenügenden wirtschaftlichen Verhältnisse ein Fortschritt zu verzeichnen, während die freien Gewerkschaften einen Rückgang zu verzeichnen hatten. Die Gesamteinahmen der christlichen Gewerkschaften (mit Ausnahme einiger Verbände, die keine Angaben gemacht haben) betragen im Jahre 1901: 415 666 M., die Ausgaben insgesamt 235 346 M., darunter 73 864 M. für Streit- und Rasstregelungsunterstützung. Die Centralisation ist wieder weiter gefördert worden, wenn auch hier noch manches verbessert werden muß.

Giesberts (W. Gladbach) beklagt, daß die kleinen Verbände vielfach nicht recht vorwärts kommen. Es fehle hier häufig an tüchtigen Führern. Der Straßenbahnarbeiterverband hatte auch sehr unter der Unbilligkeit der Romanen zu leiden. Hier kann nur ein besserer Ausbau unserer Centralstelle helfen. Es könnte ebentl. für mehrere kleinere Verbände gemeinsam ein Beamter freigestellt werden. Müller (Ebingen) berichtet über die Einrichtungen des Tabakarbeiterverbandes.

Wieber (Duisburg) beklagt sich über Zurücksetzung, die der christlich soziale Metallarbeiterverband seitens der Gesamtbewegung erfahren habe. Die kleinen Verbände müßten mehr berücksichtigt werden.

Lechner (München) spricht über die Schwierigkeiten, welche den städtischen Arbeitern bereitet werden. Er polemisiert im Ubrigen gegen Wieber und verwahrt das bayerische Kartell gegen den Vorwurf, gegen den Metallarbeiterverband vorgegangen zu sein.

Giesler (Freiburg) betont die Notwendigkeit der sozialen Unterrichtsarbeit. Die kleinen Verbände könnten viel durch Unterstützung der Centralorganisationen gewinnen. Herrn Wieber erwidere er, daß derselbe wegen Zurücksetzung sich nicht zu beklagen habe, sondern nur über seine eigenen persönlichen Angriffe.

Nach einem Rechtfertigungsversuch Wiebers führt Bruff (Alteneisen) aus, daß die „Machinationen“, von denen Wieber gesprochen habe, höchstens in der Person Wiebers zu suchen seien. Der Metallarbeiterverband hätte noch weit bessere Fortschritte machen können, wenn die Leitung korrekt gehandelt hätte. Es wird beschlossen, die Angelegenheit Wieber bezw. Metallarbeiterverband an die Generalversammlung des Gesamtverbandes zu bringen.

Verammlung abzuhalten, wo dann über die nötigen Schritte weiter beraten werden soll.

NB. Den Mitgliedern der Konsumgenossenschaft zur Kenntnisnahme, daß das Geschäft jetzt von morgens 8 bis mittags 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 9 Uhr geöffnet ist...

Krefeld, den 13. Juni 1902. Die unterzeichneten Verbandsvertreter, beauftragt von der Kommission der vereinigten Sammtwebervereine...

Wichtiges! Jaloß Beich, Hermann Baer, Peter Brullen. Ferner wurde gleichzeitig nach folgendes Schreiben an den Vorsitzenden des Fabrikantenverbandes Herrn Gustav Scheibler...

Krefeld, den 16. Juni 1902. Wie ich erfahren habe, ist seitens der drei Weberverbände am 13. Juni ein Rundschreiben an die Sammtfabrikanten wegen Regelung der Lohnfrage...

Herrn Dr. Bertram. Wir wollen uns hier am 25. Juni festgesetzten Ausschussung nur noch mitteilen, daß der Beschluß gefaßt wurde, jede Belegschaft solle mit dem Arbeitgeber durch ihren Anführer...

ganisation für den Arbeiter hätte. Ebenso wie der Kaufmann sein „Epi“ und „Haben“ berechnete, ebenso solle es auch der Arbeiter machen...

Mülhausen (Elsass). Die am 23. Juni von unserer Ortsgruppe in das Vereinshaus von Maria-Hilf einberufene Arbeiterversammlung...

Schiefbahn. Am Freitag, den 28. Juni fand in Schiefbahn eine Versammlung der Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Dewig u. Dekker statt...

Verbandskalender.

- Aachen, Ortsgruppe II. Montag, den 7. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung im Lokale „zur Mause“, Rünsterplatz 6.
Samberg. Samstag, den 5. Juli, abends 8 Uhr, findet eine große öffentliche Textilarbeiterversammlung in Kaufbath, Lokale „Volksgarten“ statt.
Sachsen. Samstag, den 12. Juli, abends 7 1/2 Uhr, Monatsversammlung...

Fulda. Sonntag, den 6. Juli, nachmittags 3 Uhr in den Sälen der „Harmonie“ Große öffentl. Versammlung. Hierzu werden alle in der Textilarbranche beschäftigten Arbeiter...

Mühl. Gewerkschaftskongress-Verein „Eintracht“, e. G. m. B. H. Sonntag, den 13. Juli, nachmittags 6 Uhr, bei Witwe Reih (oben), Außerordentliche Generalversammlung...

Rheindt. Ordentliche Generalversammlung der Einkaufs-Kasse „Eintracht“, e. G. m. B. H., zu Rheindt am 6. Juli 1902, nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Gerh. Trunte, Kreuzstraße.

I. Verbandsbezirk (Krefeld). Die Vorstände der Ortsgruppen des I. Verbandsbezirk Krefeld werden freundlichst ersucht, für das jetzt ablaufende II. Vierteljahr die Abrechnungen möglichst frühzeitig einzukommen...

Sterbe-Tafel.

- Aachen, Ortsgruppe I. Am 25. Juni starb unser lieber Freund und Kollege, das Vorstandsmitglied des alten Verbandes Heinrich Palm.
Barmen. Unser lieber Kollege und Ortsgruppenführer Joseph Leiphold ist in die Ewigkeit abgerufen worden.
Bedburg. Unser treuer Kollege Friedrich Moll wurde am 26. Juni in die Ewigkeit abgerufen.

Für die ausgesperrten christlich organisierten Kollegen in Enschede gingen bei dem Unterzeichneten ein:
Aus Aachen 8,90 Mtl.
Früher 3602 57
Summa 3611,47

Dem Kollegen

W. Görgens nebst Frau Anna Katharina Görgens geb. Jansen, die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche zur silbernen Hochzeit. Holtum b. Beek. Der Vorstand der Ortsgruppe Wegberg.

Verbands- Cigaretten aus der GROSSHANSFABRIK Neutentchen. Dr. 10 & 11 St. 50 916. 100 100 100 100.

Handarbeit Kaufen Sie stets die garantiert handgemachten, aus bestem Material hergestellten Arbeits-Schuhe und Stiefel. H. Kerkhoff in Uedem. Erbältlich in vielen besseren Schuhgeschäften.